



Schutzwald Jahreshauptversammlung 2016

BERICHTSJAHR 2015

Jahresbericht des Präsidenten

Stahringen, den 28. Mai 2016



Inhalt

Danksagung.....	3
1. Projekte.....	4
1.1 Konzessionsgebiet.....	4
1.2 Nachhaltige Grundversorgung.....	5
1.3 Bildung.....	7
1.4 Kultur und Tourismus.....	8
2. Freiwilligendienste.....	9
2.1 Weltwärts-Freiwilligendienste.....	9
2.2 Ungeregelte Freiwillige.....	10
3. Weitere Vereinsaktivitäten.....	12
3.1 Austausch mit den Partnern.....	12
3.2 Federicos Veranstaltungsreise.....	12
3.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	14
3.4 Vereinstreffen und Vereinsarbeit.....	14



Danksagung

Ich möchte mich herzlich bei allen Mitgliedern und Unterstützern und Spendern des Schutzwaldvereins bedanken. Gerade, da das vergangene Jahr von vielen Veränderungen, neuen Entwicklungen und auch Unsicherheit geprägt war, möchte ich betonen, dass es nur durch das intensive Engagement unserer Mitglieder und Freiwilligen personell möglich war, unsere Vereinsaktivitäten wie bisher fortzuführen und zu erweitern. Das gleiche gilt für die großzügigen Spenden, die uns im vergangenen Jahr erreicht haben.

Ich freue mich auf ein neues Jahr mit allen Beteiligten!

Daniel Schöning
Präsident Schutzwaldverein e.V.



1. Projekte

1.1 Konzessionsgebiet

Unsere Arbeit im Konzessionsgebiet stand im vergangenen Jahr noch immer im Zeichen von Gerónimos tragischem Unfalltod im Jahr 2014 (siehe Jahresbericht 2014). Noch mehr trifft das wohl auf unsere Partner in Ecuador zu, insbesondere die Gemeinde Cerrito de los Morreños. Für eine Vielzahl lokaler Strukturen galt es – und gilt es noch immer – eine neue Ausrichtung und Organisation zu finden, ebenso wie neue Führungspersönlichkeiten an alle jene Aufgaben und Aktivitäten heranzuführen, denen sich Gerónimo unermüdlich gewidmet hatte.

Unsere Aufgabe in diesem Prozess sehen wir vor allem darin, zur Vernetzung verschiedener Akteure beizutragen, Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, und neue Personen bei der Übernahme von Führungsaufgaben zu unterstützen – kurzum: an einer Umgebung mitzuwirken, die gemeinsames Lernen ermöglicht. Mit dem Ziel, dass die während Gerónimos Zeit gewonnenen Erfahrungen nicht verloren gehen, aber gleichzeitig auch neue Strukturen und Lösungen gefunden werden können. Gerade in Cerrito zeigt sich, dass es eine Gruppe junger Erwachsener gibt, die nun nach und nach Aufgaben in der Gemeinde übernimmt. Einige waren vorher bereits in anderen gemeindeinternen Organisationen, wie der weiterführenden Schule und dem Wasserkomitee, tätig gewesen.

Die monatlichen Gemeindetreffen, die wir seit März 2014 finanziell unterstützen (siehe Jahresberichte 2014 und 2013) sind weiterhin zentral, um Angelegenheiten des gesamten Konzessionsgebietes zu besprechen. Organisiert werden diese vom Gemeinde-übergreifende Komitee JUMAPACOM, deren Präsident auch Gerónimo war. Nach einigen Monaten Pause konnten die Treffen inzwischen wieder aufgenommen werden, und helfen gerade den neuen Verantwortungsträgern, ihre Beziehungen zu den anderen Gemeinden zu festigen.

Um die Zusammenarbeit mit unseren Partnern zu festigen, führte Stefan im Sommer 2015 wieder eine Reihe von Workshops in Guayaquil und den Gemeinden durch (siehe 3.1). In unserem gemeinsamen Leitbild wurden in diesem Zuge auch kleine Änderungen vorgenommen: So wird nun der Austausch zwischen den Gemeinden stärker betont, und dass die Gemeindeorganisationen die Basis der JUMAPACOM darstellen. Auch sollen junge Führungspersönlichkeiten ausgebildet und an zukünftige Aufgaben herangeführt werden. Des Weiteren sollen alle Gemeinden



des Konzessionsgebietes in ein Wasserversorgungssystem integriert werden. Erwähnung findet auch die Sicherheitslage, die durch Einrichtung von Polizeistützpunkten gewährleistet werden soll (s.u.).

Wie in den Jahren zuvor, versuchten wir auch im vergangenen Jahr eine bessere Einbindung der Gemeinde Santa Rosa in die Konzessionsaktivitäten zu erreichen. So wurden beispielsweise zwei 'rotierende' weltwärts-Stellen (siehe 2.1) von Freiwilligen besetzt, die regelmäßig in Santa Rosa arbeiten sollten. Die Freiwilligen wurden in dieser Zeit im Schulgebäude untergebracht, was leider nur zu geringem Austausch mit der Gemeinde führte – denn gerade die Lehrer sind in Santa Rosa um Abstand von den Bewohnern der Gemeinde bemüht. Eine bessere Integration seitens der Freiwilligen ist jedoch sehr wünschenswert, denn gerade in Santa Rosa wird das Engagement stärker als in anderen Gemeinden von einigen wenigen Dorfbewohnern getragen.

Auch die Transportsituation im Golfo wirkte sich negativ auf die Einbindung von Santa Rosa auf, aber auch auf die Mobilität unserer Freiwilligen allgemein. In Folge eines Piratenüberfalls Anfang 2014 (siehe Jahresbericht 2014) wurde, in Ansprache mit unseren Partnern vor Ort, eine Regelung eingeführt, nach der unsere Freiwilligen nur Überfahrten nutzen durften, die gleichzeitig von der Polizei begleitet wurden. Nach einiger Zeit schwand vor Ort der Rückhalt für diese Maßnahme allerdings zusehends, was insbesondere Fahrten zwischen den Gemeinden deutlich erschwerte. Aus diesem Grund wurde im vergangenen Jahr zusammen mit unseren Partnern und den lokalen Autoritäten eine Neubewertung der Sicherheitslage durchgeführt. Mit dem Ergebnis, dass die Regelung ohne Sicherheitseinbußen angepasst werden kann. Neben expliziten Empfehlungen zum Transport gibt es nun eine Liste bevorzugter Boote für unsere Freiwilligen. Einen grundsätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit soll die Einrichtung zweier Polizeiposten in Puerto Libertad und Santa Rosa dienen – bisher gab es einen solchen nur in Cerrito. Die Projekte sind bereits ausgearbeitet und die Finanzierung gesichert, allerdings fehlt noch die abschließende, offizielle Bestätigung von Seiten der Polizei. Die lange Wartezeit erklärt sich unter anderem durch das Erdbeben in diesem Jahr, das zu einer Verschiebung der Prioritäten führte, sowie durch personelle Wechsel.

1.2 Nachhaltige Grundversorgung

Seit vielen Jahren haben wir uns immer wieder damit beschäftigt, wie die Müllentsorgung in den Gemeinden des Konzessionsgebietes verbessert werden könnte. Die bisherigen Alternativen bestanden in der Verbrennung (oft inmitten des Dorfes) oder der 'Entsorgung' in die Mangroven. Alle anderen Ideen scheiterten meist am Transport des Mülls von der Gemeinde in die Stadt, wo-



für kein Boot oder keine finanziellen Mittel zur Verfügung standen. Zumindest in Cerrito hat sich die Situation nun verbessert. Durch ein Abkommen, das die Gemeinde mit einer nahegelegenen Garnelenzucht-Farm getroffen hat, wird dort der Müll inzwischen regelmäßig abtransportiert. Um die Gunst der Stunde zu nutzen, werden wir nun auch ein Projekt zur Installation von Mülleimern unterstützen, das schon vor einiger Zeit an uns herangetragen wurde. Zudem hoffen wir, dass sich das Modell auch auf andere Gemeinden übertragen lässt, wenn es sich bewähren sollte.

Im Gesundheitsbereich liegt der Schwerpunkt unserer Aktivitäten weiterhin in der Zusammenarbeit mit den Gesundheitspromotoren in den Gemeinden (siehe u.a. Jahresbericht 2011). Die Motivation für Aktivitäten ist seitens der Promotoren nicht immer gegeben, was sich allerdings oft durch Arbeit oder familiäre Verpflichtung erklärt. Ein großer Erfolg war im vergangenen Jahr jedoch der 'Tag der offenen Tür' in Cerrito, an dem den Bewohnern Cerritos ein besserer Einblick in den Gesundheitsposten und die Arbeit der Promotoren gegeben werden konnte. Wenig später begann auch die Fortführung des Promotorenprojekts ('SISA'; Sistema Integral Intersectorial de Salud y Ambiente) unter Koordination unserer Freiwilligen Judith. Da die medizinische Datenlage für die Konzession sehr dürftig ist, wurden im vergangenen Jahr Familien in allen Gemeinden zu ihrer Krankengeschichte befragt, und Daten zur ökologischen und ökonomischen Situation erhoben und digitalisiert. Nun folgt die Auswertung der Daten im Rahmen mehrerer Doktorarbeiten an der Universidad Guayaquil. Wir erhoffen uns davon neue Erkenntnisse, die einerseits in die Planung und Ausweitung einer kommunalen, selbstorganisierten Gesundheitsversorgung einfließen können, und andererseits zur Anforderung weiterer Unterstützung durch den ecuadorianischen Staat dienen können.

Ein weiteres Projekt im Gesundheitsbereich stellt noch immer die sanitäre Grundversorgung da. So wurden Anfang 2015 insgesamt elf Trockenlatrinen in den Gemeinden Cerrito, Puerto Libertad und Bellavista installiert (siehe Jahresbericht 2014), als Spende der ecuadorianischen Organisation inTerris. Die Familien, die eine Trockenlatrine erhielten, konstruierten als Gegenleistung das Toilettenhäuschen selbst. Die Latrinen zeichnen sich durch ein neues Konstruktionsprinzip aus: die Exkremente werden mit Hilfe einer archimedischen Schraube langsam durch ein Rohr transportiert, in dem die Zersetzung stattfindet. Am Ausgang des Rohres erhält man schließlich Kompost. Diese Technik bewährte sich im Prinzip und die meisten Familien machten positive Erfahrungen. Inzwischen sind jedoch leider viele der Anlagen nicht mehr funktionstüch-



tig, da die Schrauben gebrochen sind – das eingesetzte Material erwies sich leider nicht als belastungsfähig genug, auch nach Reparatur oder Austausch. Zusammen mit inTerris wollen wir nun nach Lösungen suchen, wie die Latrinen möglichst schnell wieder in Betrieb gehen können.

1.3 Bildung

In allen unserer Partnergemeinden – Bellavista, Cerrito und Puerto Libertad – konnte im vergangenen Jahr der Englischunterricht stattfinden, durchgeführt von unseren Freiwilligen Lukas, Melanie und Jakob. Davon konnten nicht nur die Schüler profitieren, sondern besonders in Cerrito auch Erwachsene und das lokale Tourismuskomitee. Auch Deutsch wurde auf das Interesse einzelner Schüler hin unterrichtet. Dies ist gerade im Hinblick auf eine möglicherweise in Zukunft stattfindende Teilnahme am Süd-Nord-Programm (siehe 3.2) wichtig, das Jugendlichen aus weltwärts-Empfängerländern wie Ecuador einen Freiwilligenaufenthalt in Deutschland ermöglichen soll. In Ergänzung zum Unterricht, arbeiteten die Freiwilligen der verschiedenen Gemeinden auch Workshops zur Drogenprävention aus, an denen viele Jugendliche teilnahmen.

Zu den Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung gehörte außerdem eine Baumpflanz-Aktion in Cerrito und Bellavista. So konnten mit Unterstützung von Cerro Verde insgesamt über einhundert Bäume in den beiden Gemeinden von Jugendlichen gepflanzt werden, die daraufhin für die Bäume auch Patenschaften übernahmen.

In den Gemeinden Bellavista und Puerto Libertad gibt es zur Zeit Bestrebungen, kleine Häuser einzurichten, in denen Schülern die Nutzung von Computern erlernen können. Ähnlich wie in Cerrito sollen die Gemeinden anschließend auch mit einem Internetanschluss ausgestattet werden. Darum kümmert sich in Puerto Libertad eigenständig eine Gruppe von Schülern der weiterführenden Schule.

In Cerrito sind ebenfalls Baumaßnahmen geplant, da die dortige weiterführende Schule eigene Räumlichkeiten erhalten soll – bisher findet der Unterricht im Gemeindehaus statt. Wir haben uns dazu entschieden, das Projekt mit eintausend US-Dollar zu unterstützen, wenn für den Restbetrag ein weiterer Geldgeber gefunden wird (die Gesamtkosten belaufen sich auf 6500 US-Dollar).



1.4 Kultur und Tourismus

Zu einem immer wichtigeren Teil der Gemeinde scheint sich die Musikgruppe in Cerrito zu entwickeln. Im vergangenen Jahr wurden wieder mehrere Konzerte gegeben, die zum Tanzen anregten – so auch zum Muttertag. Unsere Freiwillige Karoline unterstützte die Gruppe unter anderem mit Saxophonunterricht. Die Zusammenarbeit mit der ecuadorianischen Organisation Clave del Sur – deren Freiwillige in der Vergangenheit des öfteren Musikunterricht in Cerrito gegeben hatten – ist leider ein wenig eingeschlafen, auch aufgrund der eingangs erwähnten Transportproblematik (siehe 1.1). Der Schutzwaldverein unterstützt auch weiterhin die Ausstattung der Band, in diesem Jahr mit der Reparatur eines E-Pianos.

Auch die touristischen Aktivitäten wurden im vergangenen Jahr in Cerrito fortgesetzt. Seit Anfang dieses Jahres ist die Nachfrage nach Touren allerdings gering, weshalb zunächst die Preise gesenkt wurden. Wir unterstützen zudem das Tourismuskomitee in Cerrito weiterhin mit Fortbildungsmaßnahmen. So finanzieren wir im Juli einen zweitägigen Workshop für die Touristenführer. Hilfreich bei der Außendarstellung der Gemeinde ist in diesem Zusammenhang auch der Besuch von Ecuador TV vor wenigen Monaten, in dessen Zuge ansprechende Bildaufnahmen mit Hilfe einer Drohne gemacht wurden.



2. Freiwilligendienste

2.1 Weltwärts-Freiwilligendienste

Im vergangenen Jahr konnten die weltwärts-Freiwilligendienste wie geplant durchgeführt werden. Sämtliche erforderlichen Begleitseminare und Maßnahmen der zusätzlichen Betreuung fanden statt (Rückkehrerseminar 2014/2015, Zwischenseminar 2015/2016, Orientierungs- und Auswahl-Seminar 2016/2017, organisatorisches Vorbereitungstreffen 2016/2017, spezielles Vorbereitungsseminar 2016/2017, ein Einführungsseminar in Ecuador für den Jahrgang 2015/2016, und persönliche Betreuungspersonen für jede/n Freiwillige/n).

Wie im Jahr zuvor entsandten wir 2015 sechs weltwärts-Freiwillige, allerdings in leicht veränderter Konstellation. In Cerrito wurden zwei feste Einsatzplätze besetzt, die Lehrerstelle von Melanie, sowie die Kultur- und Tourismus-Stelle von Karoline. In Puerto Libertad wurde die Zahl der Freiwilligen leicht reduziert – wie zusammen mit der Gemeinde bereits Anfang 2015 beschlossen (siehe Jahresbericht 2014) – weshalb sich Jakob als einzelner Freiwilliger dort vorrangig auf den Englischunterricht konzentrierte und um weitere Projekte kümmerte. Auch nach Bellavista wurde mit Lukas wieder ein Freiwilliger entsandt, dessen Aufgabenschwerpunkt im Bildungsbereich lag. Neu besetzt wurden zwei 'rotierende' weltwärts-Stellen – jeweils im Bereich nachhaltige Grundversorgung, dem sich Judith widmete, und im Bereich Gesundheit, in dem Luisa aktiv ist. Die rotierenden Stellen sollten es ermöglichen, das Konzessionsgebiet als Ganzes besser in unsere Aktivitäten miteinzubeziehen. Judith und Luisa sollten daher nicht fest in einer Gemeinde leben, sondern auch längere Aufenthalte in anderen Gemeinden verbringen – insbesondere in Santa Rosa. Für diesen Versuch ergaben sich im Ablauf aber auch allerlei Schwierigkeiten, insbesondere weil der sichere Transport zwischen den Gemeinden nicht immer sichergestellt werden konnte. Dies wiederum führte dazu, dass in Cerrito oftmals vier Freiwillige anwesend waren, obwohl wir dort die Freiwilligenzahl im Vergleich zum Vorjahr reduzieren wollten. Wir freuen uns daher, dass sich Carolina Parrales und Marco Guzman Anfang des Jahres bereit erklärten, Melanie vorerst bei sich aufzunehmen. Das entlastet ein wenig die Familie Vera-Dominguez, die üblicherweise allen unseren Freiwilligen ein Zuhause gibt, und bei der ich mich an dieser Stelle ausdrücklich dafür bedanken möchte. Grundsätzlich ist es auch weiterhin unser Ziel, die Aufnahmekapazitäten in Cerrito nicht überzustrapazieren (siehe Jahresbericht 2014).



Für das kommende Jahr werden wir wieder sechs weltwärts-Stellen besetzen. So wollen wir auch den Versuch der rotierenden Stellen fortführen, in der Hoffnung, die Anlaufschwierigkeiten zu lösen, und weitere Gemeinden einzubinden. Dabei wird die rotierende Stelle im Gesundheitsbereich von Luisa fortgeführt werden, da wir einerseits leider keine geeignete Bewerberin oder geeigneten Bewerber finden konnten, und andererseits Luisa bisher positive Rückmeldungen zu ihrer Arbeit erhalten hat. Die rotierende Stelle im Bereich der nachhaltigen Grundversorgung wird im kommenden Jahr von Yanko ausgefüllt werden. In der Gemeinde Bellavista wird sich Elise hauptsächlich um den Bildungsbereich kümmern. Ebenso wird Yannik in Puerto Libertad vor allem für Englischunterricht zuständig sein. In Cerrito werden wieder zwei Stellen besetzt: Florian wird die Lehrerstelle übernehmen, während Marc im Bereich Kultur und Tourismus tätig sein wird.

Wie in den letzten Jahren wird auch in diesem Jahr allen Freiwilligen eine persönliche Betreuungsperson zur Seite gestellt, mit der sie sich mindestens ein Mal im Monat per Skype austauschen. Für das Betreuungsteams (bestehend aus Marco, Jacqueline, Vincent, Fabian, Jan-Niclas und Jana) wird Marina wieder als Teamkoordinatoren zuständig sein, um die interne Abstimmung zu erleichtern.

Die monatlichen Treffen zwischen allen Freiwilligen und dem Mentor Federico – bei denen nach Möglichkeit auch Vertreter der Gemeinden anwesend sein sollen – werden ebenso beibehalten. Die Treffen dienen weiterhin dazu, Informationen zum aktuellen Stand der Projekte zu besprechen, Probleme frühzeitig aufzugreifen, und die Arbeit der Freiwilligen aufeinander abzustimmen. Des Weiteren wurde der Austausch aktueller Protokolle und Daten über den vereinsinternen Online-Speicher für den neuen weltwärts-Jahrgang erleichtert.

Für weitere Details wird an dieser Stelle auf die Anlage zu den Sachberichten der jeweiligen Verwendungsnachweise verwiesen.

2.2 Ungeregelte Freiwillige

Außerhalb des weltwärts-Programms haben wir auch im vergangenen Jahr Möglichkeiten für Freiwilligendienste angeboten.

So war im vergangenen Jahr erstmals eine Freiwillige des Schutzwaldvereins in Bastión Popular tätig, ein Viertel im nordöstlichen Stadtgebiet Guayaquil. Als Kontakt diente dabei unsere Partnerorganisation Cerro Verde und eine Lehrerin aus Bastión. Im Rahmen des Zwischenseminars 2015 wurden während eines Besuchs erste Ideen zur Zusammenarbeit gesammelt. Mögliche An-



knüpfungspunkte mit unserer Arbeit im Golf von Guayaquil sehen wir zunächst vor allem in der Gesundheitsversorgung und Bildung. So wäre die Ausbildung lokaler Gesundheitspromotoren – ähnlich wie in den Gemeinden des Konzessionsgebietes geschehen – ein Projekt, in das wir unsere Erfahrungen einbringen könnten. In den Rändern des Stadtgebietes und in den Gemeinden des Konzessionsgebiets sind teils ähnliche Probleme vorherrschend. Ein Austausch zwischen Bewohnern und Freiwilligen gäbe da Bewohnern beider Gebiete die Gelegenheit, von den Erfahrungen des jeweils Anderen zu profitieren. Dies steht grundsätzlich im Sinne einer anpassungsfähigen Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Lernen beruht, so wie wir sie betreiben möchten. Im Januar diesen Jahres begann schließlich Saskia einen mehrmonatigen Freiwilligendienst in Bastión, um die Situation vor Ort besser kennenzulernen. Seit Anfang Mai stehen uns nun ihr Abschlussbericht, sowie die Rückmeldungen von Cerro Verde und der anderen Freiwilligen zur Verfügung. Basierend darauf werden wir in nächster Zeit diskutieren, unter welchen Umständen weitere Freiwilligendienste in Bastión sinnvoll sein könnten.

Außerhalb Guayaquils und des Konzessionsgebietes sind wir weiterhin in Kontakt mit der Gemeinde Namakim, gelegen im Oriente Ecuadors. Zuletzt waren Lennart und Felix dort als Freiwillige eingesetzt (siehe Jahresbericht 2014). Mit beiden zusammen reflektierten wir unsere Erfahrungen der letzten Jahre, um die Möglichkeiten und besonderen Anforderungen weiterer Freiwilligendienste auszuloten. Eine entsprechende Stellenausschreibung findet sich inzwischen auf der Homepage des Vereins.

Im vergangenen Jahr wurde die Qualität in der Durchführung unserer Freiwilligenarbeit ein weiteres Mal durch die Quifd bestätigt. Die Rezertifizierung verlief erfolgreich, nachdem wir Ende 2014 erstmals das Zertifikat von der Quifd erhielten (siehe Jahresbericht 2014). Dazu trugen auch die aktualisierten Leitbilder und das Handbuch zur Arbeit mit den Freiwilligen bei, die im Rahmen der Workshops von Stefan (siehe 3.1) überarbeitet wurden.



3. Weitere Vereinsaktivitäten

3.1 Austausch mit den Partnern

In den vergangenen Jahren nahm Gerónimo sowohl für die Gemeinden des Konzessionsgebietes, als auch für die Arbeit unserer Freiwilligen vor Ort eine zentrale Rolle ein. Nach seinem Unfalltod letzten Jahres (siehe Jahresbericht 2014) war es uns ein besonderes Anliegen, die zukünftige Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu reflektieren und einen möglichst großen Personenkreis miteinzubeziehen – insbesondere die jungen Erwachsenen in Cerrito, die inzwischen zusätzliche Aufgaben innerhalb der Gemeinde übernommen haben. Vor diesem Hintergrund führte Stefan im Sommer letzten Jahres zum zweiten Mal Workshops mit unseren Partnern und Vertretern der Gemeinden in Ecuador durch. In Guayaquil wurde zunächst in Einführungs-Workshops der Ablauf eines Freiwilligenjahrgangs besprochen, sowie die Rückmeldungen und Ideen der aktuellen Freiwilligen eingeholt. Daran schlossen sich Aufenthalte in verschiedenen Gemeinden des Konzessionsgebietes an. Dort wurden von den Teilnehmern Vorstellungen und Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Freiwilligenarbeit vorgebracht. Dabei wurde als 'kulinarischer Austausch' auch wieder gegenseitig füreinander gekocht. Schließlich wurden in den Abschluss-Workshops in Guayaquil die Ergebnisse besprochen und in offizielle Dokumente eingearbeitet. So konnte ein manual – also Handbuch – für diejenigen Personen erarbeitet werden, die in Ecuador mit unseren Freiwilligen zusammenarbeiten. Auch die Leitbilder (siehe Jahresbericht 2014) wurden in diesem Zusammenhang aktualisiert und können online eingesehen werden (wichtige Änderungen siehe 1.1).

3.2 Federicos Veranstaltungsreise

Seit nunmehr über zehn Jahren sind wir bereits im Golf von Guayaquil tätig und bemühen uns zusammen mit der ecuadorianischen Fundación Cerro Verde und gemeinsam mit Vereinigungen der lokalen Fischergemeinden um eine nachhaltige Nutzung der Mangrovegebiete im Golf von Guayaquil.

Das Ziel unserer Anstrengungen ist dabei eine angemessene und verantwortungsvolle Nutzung der Mangroven, die sowohl die Erhaltung des Ökosystems als auch ein 'Gutes Leben' der Bewohner ermöglicht. Die soziale und die ökologische Dimension des Lebens in den Mangroven können in diesem Zusammenhang nur gemeinsam betrachtet werden und ergänzen sich gegenseitig. Besondere Bedeutung kommt somit den alteingesessenen Gemeinden zu, die in hohem Maße mit den Mangroven verbunden sind. Dies beinhaltet in der Praxis den Aufbau einer dezent-



tralen, nachhaltigen Grundversorgung innerhalb der alteingesessenen Gemeinden; die eigenverantwortliche Gestaltung traditioneller und neuerer Nutzungsformen der Mangroven; sowie die Stärkung der Selbstorganisation der Gemeinden.

In ähnlicher Weise bilden sich vielerorts Initiativen, die alternative Formen für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement einerseits und gesellschaftliches Zusammenleben andererseits erproben. Insbesondere in Lateinamerika wird in diesem Zusammenhang das 'Buen Vivir' ('Gutes Leben') diskutiert. Die von indigener Weltanschauung inspirierte Idee des 'Buen Vivir' versucht so, unter anderem, 'Lebensqualität' und 'Wohlstand' in größerer Vielfalt zu erfassen und auch mit der nachhaltigen Nutzung der Umwelt in Verbindung zu bringen.

Viele zivilgesellschaftliche Initiativen setzen sich inzwischen mit unterschiedlichsten praktischen Ansätzen auseinander, die Welt wirtschaftlich, sozial, ökologisch und kulturell nachhaltiger und vielfältiger zu gestalten – um damit auch großen sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden zu können. Bemühungen um eine dezentrale, selbstverwaltete Stromversorgung, lokale Währungen zur Förderung ortsansässiger Unternehmen, lokal eingebettete Formen ökologischer Landwirtschaft, oder gemeindebasierter Ökotourismus sind nur einige wenige Beispiele für diesbezügliches Engagement in Deutschland – die mitunter von Ideen wie Postwachstum, Suffizienz oder solidarische Ökonomie angetrieben werden. Um den Austausch und die Vernetzung mit einigen dieser Initiativen zu fördern – sowie mit akademischen und politischen Einrichtungen die sich mit der Thematik befassen – laden wir anlässlich unseres 15-jährigen Jubiläums Federico Koelle von der Fundación Cerro Verde zu einer Veranstaltungsreihe nach Deutschland ein. Beiderseitige praktischen Erfahrungen dienen uns dabei als Bindeglied für eine breitere Diskussion zum Thema 'Buen Vivir'.

Darüber hinaus beinhaltet diese Veranstaltungsreihe noch ein besonderes Anliegen: Seit einigen Jahren entsenden wir junge Menschen aus Deutschland als Freiwillige nach Ecuador, die dort die Initiativen der Mangrovenbewohner*innen im Golf von Guayaquil kennenlernen und tatkräftig unterstützen. Daher sind wir auch daran interessiert, Initiativen in Deutschland zu treffen, die an einem Austausch im Rahmen eines Freiwilligenprogramms (z.B. Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms) interessiert sind und sich vorstellen können, Freiwillige aus dem Golf von Guayaquil und anderen Gemeinden Ecuadors bei sich aufzunehmen. Damit soll erreicht werden, dass beiderseits lokale Initiativen gestärkt werden und im gegenseitigen Austausch voneinander lernen.



3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die öffentliche Kommunikation unserer Vereinsarbeit ist uns weiterhin ein großes Anliegen, das jedoch leider gegenüber der Projektarbeit und der Betreuung unserer Freiwilligen oft ins Hintertreffen gerät. Dennoch konnten wir im vergangenen Jahr in diesem Bereich einiges verbessern. So wurde der Aufbau der Homepage aktualisiert und es wurden regelmäßig Neuigkeiten veröffentlicht. So wurde beispielsweise im Rahmen von Federicos Veranstaltungsreise auch ein eigener Bereich auf der Homepage eingerichtet. Des Weiteren besitzt der Verein als zusätzlichen Kanal inzwischen auch eine Facebook-Präsenz, die zum Austausch und zur Information über die Vereinsaktivitäten in Deutschland und Ecuador genutzt wird.

Neben einer verbesserten Darstellung des Vereins nach außen wollen wir so auch um zusätzliche Spenden werben, die in direktem Bezug zu aktuellen Projekten stehen. Dafür eignet sich die Online-Plattform betterplace.org für uns in besonderem Maße. Als gemeinnützige Organisation können wir dort ohne zusätzliche Kosten Spendenprojekte für konkrete Vorhaben erstellen. Dabei stehen auch verschiedene Zahlungsmöglichkeiten zur Entrichtung der Spende zur Auswahl. Zudem können wir entsprechende Spendenformulare auf unserer Homepage einbinden.

In Zukunft wird es besonders wichtig sein, die inzwischen vorhandenen Möglichkeiten zur Kommunikation und Spendenwerbung sinnvoll zu verknüpfen und schrittweise zu erweitern. So hoffen wir auch, unsere Unterstützer besser über die Verwendung der Spenden informieren zu können.

3.4 Vereinstreffen und Vereinsarbeit

Die notwendigen Veränderungen, die sich nach Gerónimos Tod bei unseren Partnern in Ecuador einstellten, spiegelten sich auch in unserer Vereinsarbeit wieder: einige Entscheidungen waren zu treffen, wie wir unsere Zusammenarbeit im Golfo weiterführen könnten, und welche grundsätzlichen Veränderungen oder kurzfristige Maßnahmen dazu notwendig sein würden. Die monatlich stattfindende Aktivensitzung war gerade in dieser Zeit unerlässlich, um Diskussionen Raum zu geben und möglichst gut auf die Entwicklungen in Ecuador reagieren zu können.

Darüber hinaus fanden auch im vergangenen Jahr wieder Aktiventreffen statt, im August 2015 in Weidenberg, und im April 2016 in Freiburg. Auch die persönlichen Treffen haben sich wieder als sehr wichtig erwiesen, um grundsätzliche Fragen zu besprechen und größere Projekte zu planen, wie beispielsweise die Organisation von Federicos Aufenthalt.



Obwohl die Mitglieder des Vereins über das gesamte Land verteilt sind, gelingt es uns durch die regelmäßigen Sitzungen und Treffen der Aktiven Mitglieder, das Vereinsleben aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang freue ich mich auch über die diesjährige Jubiläumsfeier (im Anschluss an die Jahreshauptversammlung), die dazu ebenfalls einen Beitrag leisten wird. In Zukunft wollen wir es uns auch besser zu Nutze machen, dass sich unsere Aktiven Mitglieder in einigen Regionen konzentrieren, wie zum Beispiel in Berlin, Freiburg und im Rhein-Neckar-Gebiet. So wollen wir versuchen, in Lokalgruppen auch abseits der Aktiventreffen Gelegenheiten für einen persönlichen Austausch zu geben.